

Nachwort

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen**

Band (Jahr): **60 (2008)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

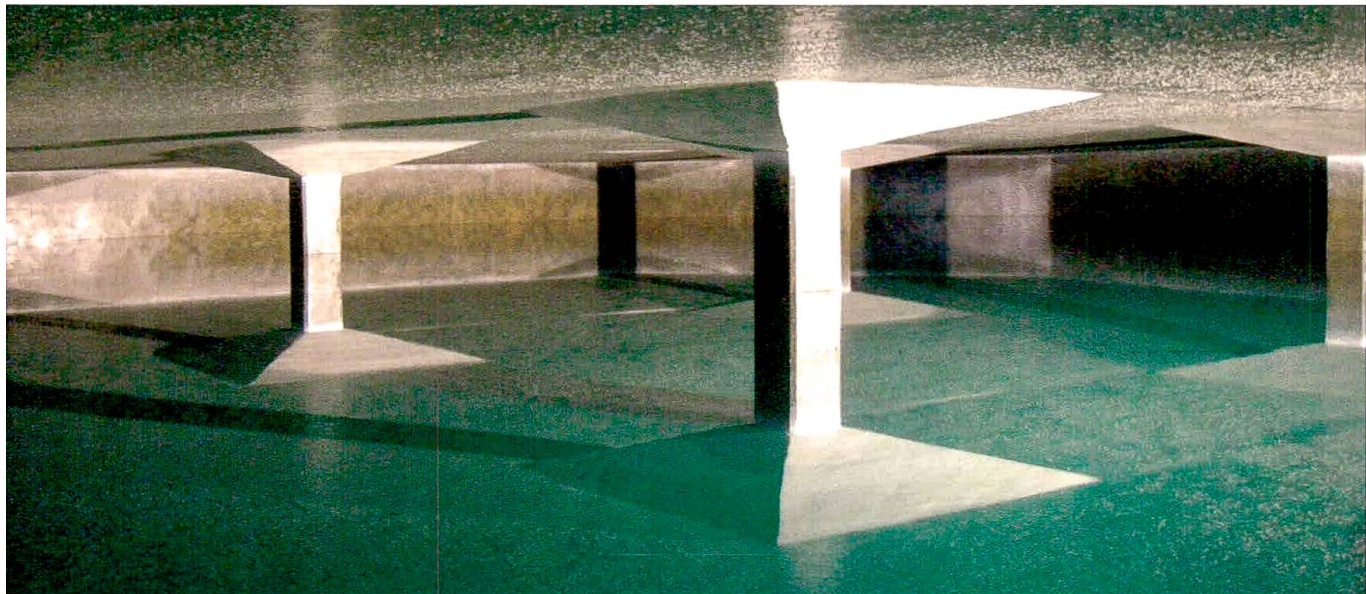
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

6. Nachwort

Mit diesem Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft wollten wir der geneigten Leserin, dem geneigten Leser die Zusammenhänge im Wasserbereich näher bringen. Wir wollten zeigen, dass man das Wasser nicht gesondert in Einzelkompartimenten betrachten darf, sondern dass das Wasser die Welt wie ein dreidimensionales Netzwerk, das sogar tief in den Boden reicht, umspannt. Wasser ist ähnlich verletzlich wie die Luft. Alles, was wir dem Wasser «antun», bleibt zumindest für lange Zeit im Wasser. Wenn nicht bei uns, dann halt in den Weltmeeren, die die endgültigen Müllschlucker sind. Trotzdem haben die Weltmeere etwas Altruistisches an sich. Sie schlucken via Flüsse, Schiffe und zum Teil auch aus der Atmosphäre (z.B. CO₂) allen Müll und geben doch reinstes Wasser an die Atmosphäre ab. Das ist im Moment noch unser Glück. Dieses an die Atmosphäre abgegebene Wasser kommt als Gas bzw. als Wolken zu uns, ist sauber, bis es bei uns als Niederschlag auf die Erde fällt. Wenn wir zudem unserer Luft und unserem Boden Sorge tragen, kann ein Teil via – in baldiger Zukunft hoffentlich nur noch natürlichen oder naturnahen – Bächlein und Bäche den Flüssen zufließen. Ein Teil kann «verdunsten», und ein nicht unerheblicher Teil versickert – bei intakter Umwelt –, ohne Schadstoffe aufzunehmen, und kann uns noch in einer fernen Zukunft mit Wasser, dem eigentlichen Lebenselixir, versorgen, damit unsere Trinkwasserreservoirs, sinngemäss unsere Lebensversicherungen, für immer gefüllt bleiben.



112 Schaffhausen, Reservoir Säckelamtshüsli, 2 x 2000 m³. Foto: ALU